



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Alexander Ahrens

Wadi Shu'aib, Jordanien. Das Wadi Shu'aib Archaeological Survey Project – Archäologische Forschungen zwischen Jordantal und transjordanischem Hochland. Die Arbeiten des Jahres 2017

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2018**

Seite / Page **62–66**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2113/6452> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-1-p62-66-v6452.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2018 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2018-1 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



WADI SHU' AIB, JORDANIEN

Das *Wadi Shu'aib Archaeological Survey Project* – Archäologische Forschungen zwischen Jordantal und transjordanischem Hochland



Die Arbeiten des Jahres 2017

Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI

von Alexander Ahrens



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2018 · Faszikel 1

The Wadi Shu'aib Archaeological Survey Project (WSAS) was initiated in 2016. During the fall of 2017, the project's second survey campaign was conducted in the region of the Wadi Shu'aib, stretching from the town of as-Salt in the northwest to the Jordan Valley (Shuna South) in the southwest of Central Jordan. In the course of the second survey campaign, thirteen archaeological sites were recorded, raising the overall number of sites surveyed to 27. Additionally, small scale targeted excavations were conducted for the first time at the site of Tell Bleibil (Tall Bulaybil) located close to the alluvial fan of the Wadi Shu'aib in the eastern part of the Jordan Valley in order to retrieve botanical samples for further analysis, including radiocarbon dating.

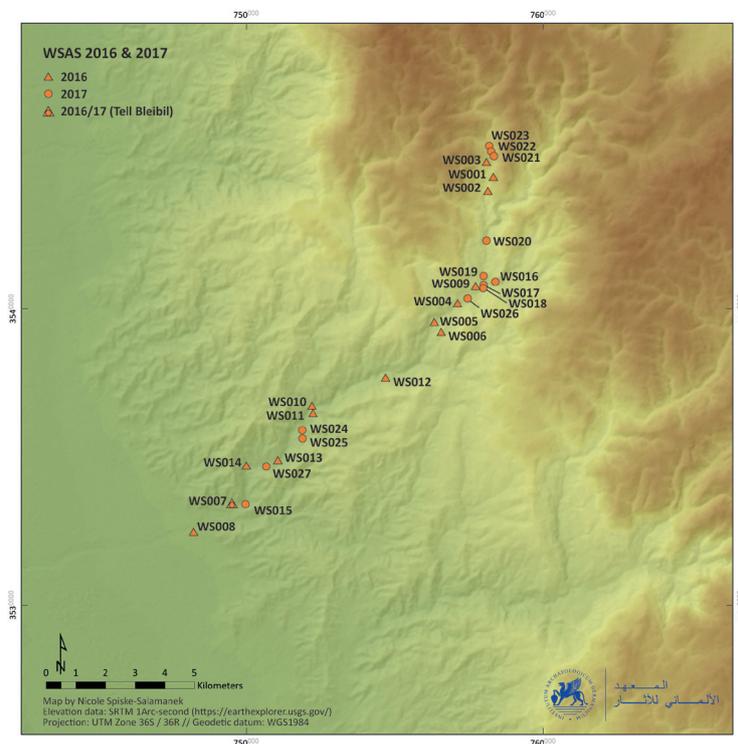
Kooperationspartner: Department of Antiquities of Jordan (DoA).

Förderung: DAI Orient-Abteilung, Außenstelle Damaskus.

Leitung des Projektes: A. Ahrens.

Team: B. Briewig, A. Gubisch, R. Neef (Archäobotanik), A. Saket (DoA, Archäologisches Museum as-Salt), N. Spiske-Salamanek.

Das im Jahre 2016 initiierte *Wadi Shu'aib Archaeological Survey Project* (WSAS) hat eine umfassende Aufnahme und Analyse sämtlicher archäologischer Hinterlassenschaften innerhalb dieses spezifischen Siedlungsraumes zum Ziel. Im Vordergrund des Projektes stehen dabei insbesondere Fragen



- 1 Verteilungskarte der in der Kampagne 2016 und 2017 prospektierten und aufgenommenen Fundplätze in der Region des Wadi Shu'aib, Jordanien
(© DAI Damaskus; Kartenausführung: N. Spiske-Salamaneck, Kartenvorlage: A. Ahrens).

der Siedlungstopographie, der Landschaftsnutzung und regionalen Subsistenzstrategien.

Die im Herbst 2016 begonnenen Feldforschungen im Wadi Shu'aib, die in der ersten Kampagne zur Aufnahme von insgesamt 14 Fundplätzen führten (ausführlicher dazu der Bericht: [eDAI-F 2016-3](#) ⁷⁾), konnten im Herbst 2017 mit einer zweiten Surveykampagne erfolgreich fortgesetzt werden. Neben weitergehenden Detailuntersuchungen an bereits in der ersten Kampagne 2016 untersuchten Fundorten (WS-006, WS-007, siehe unten), konnten 2017 zudem 13 weitere Fundorte prospektiert werden, sodass nun insgesamt 27 Fundstätten, die meisten davon bisher unbekannt, eingehender untersucht bzw. erstmalig kartiert wurden (Abb. 1).

Unter den in den Kampagnen 2016 und 2017 prospektierten Fundorten lassen sich zahlreiche Gebäude identifizieren, die als „Wachtürme“ bezeichnet werden können. Diese datieren, nach Ausweis der vor Ort gefundenen diagnostischen Keramik, primär in den Zeitraum der römisch-byzantinischen Perioden, teilweise ist zudem auch eine Nachnutzung in der mittelislamischen Zeit (ayyubidisch-mamlukisch) belegt. In allen Fällen handelt es sich um rechteckige bzw. quadratische Bauten aus größeren Bruchsteinen, die im Durchschnitt ca. 10 × 10 m an den Außenkanten messen und mehrere Raumeinheiten im Inneren aufweisen. Die Fundorte befinden sich allesamt auf gleichem Niveau im Bereich der mittleren Höhenlage des Wadis und sind nachweislich über direkte Sichtachsen miteinander verbunden gewesen. Insgesamt dürfte das System der Wachtürme somit das Jordantal im Südwesten des untersuchten Gebiets mit der Region des transjordanischen Hochlands direkt vernetzt haben, obgleich ein lückenloser archäologischer Nachweis dieses Netzwerks aufgrund rezenter Überbauungen in Teilen des Wadis leider nicht möglich sein wird. In einem Fall (Fundort WS-027) wurden die Fundamente des antiken Wachturms von einem Militärposten aus osmanischer Zeit direkt überbaut, dies belegt somit auch indirekt die funktionale und topographische Kontinuität (Abb. 2).

Des Weiteren konnten in den Kampagnen 2016 und 2017 zwei archäologische Komplexe aufgenommen werden, die ebenfalls primär in die römisch-byzantinische Zeit datieren, zudem aber auch eine islamische Nachnutzung



- 2 Fundort WS-027, Fundamente eines Wachturms, unmittelbar überlagert durch die Mauern eines osmanischen Garnisonsbaus (Foto: A. Ahrens).



- 3 Fundort WS-019, rurales Gehöft mit mehreren Raumeinheiten (Foto: A. Ahrens).



4 Fundort WS-022, erhaltenes Mauerwerk einer osmanischen Wassermühle südlich von as-Salt (Foto: A. Ahrens).



5 Fundort WS-023, aufgehendes Mauerwerk (Iwān) eines osmanisches Wohnhauses südlich von as-Salt (Foto: A. Ahrens).



6 Fundort WS-016, osmanisches Wohnhaus (Foto: A. Ahrens).

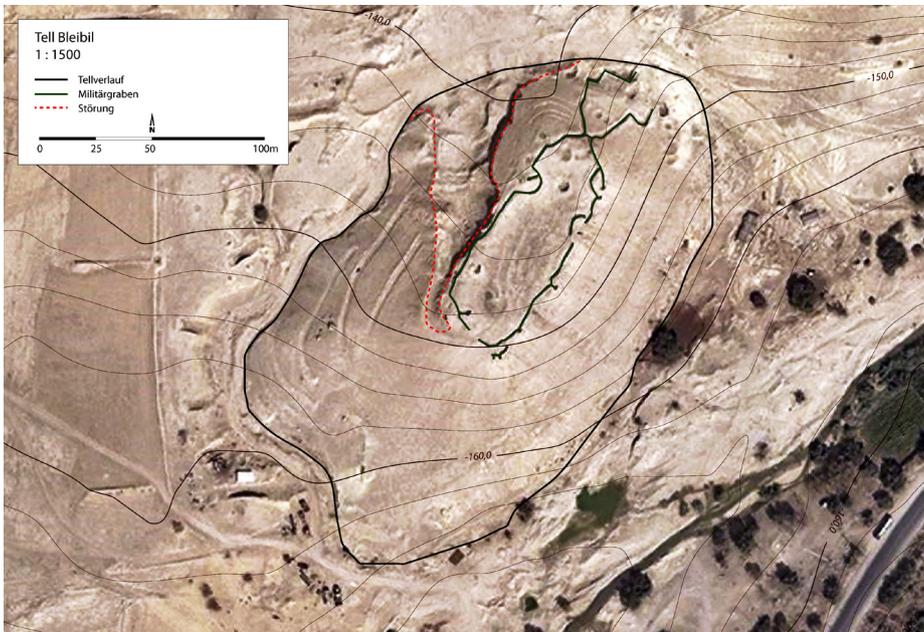


7 Fundort WS-007, Tell Bleibil. Ansicht des Tells von Südosten (Foto: A. Ahrens).

(ayyubidisch-mamlukisch) aufweisen, und offenbar als agrarische Speicher- und Produktionsstätten zu interpretieren sind (WS-001, WS-019). Neben der Präsenz von zusammenhängenden kleineren Raumeinheiten und auch separaten Gebäudeteilen, zeichnen sich diese Gehöfte (auch als „Rural Farmsteads“ bezeichnet) durch die Existenz von Installationen/Pressen zur Herstellung von Öl oder Wein sowie Zisternen zur Speicherung dieser Erzeugnisse aus (Abb. 3). Das agrarische Umland dieser Gehöfte wird in den meisten Fällen auch heute noch intensiv genutzt, was in häufig zur Minimierung oder gar Zerstörung des archäologischen Befundes geführt hat.

Im Verlauf der zweiten Kampagne 2017 konnten zudem weitere Bauwerke der osmanischen Zeit dokumentiert werden, die sich über das gesamte Wadi Shu‘aib verteilt finden und somit die Bedeutung des Wadis als wichtige Verbindungsrouten zwischen dem transjordanischen Verwaltungszentrum as-Salt und Jerusalem in dieser Periode eindrücklich belegen. Mehrere dieser Bauten sind hydraulischer Funktionsart (Wassermühlen) und bezeugen darüber hinaus auch die frühe und prosperierende landwirtschaftliche Flächennutzung des fruchtbaren Wadis (Abb. 4). Daneben finden sich jedoch auch andere Gebäudetypen, so u. a. Karawansereien bzw. Militärgarnisonen, aber auch Wohnhäuser (Abb. 5, 6).

Neben der fortgesetzten Oberflächenbegehung im Wadi Shu‘aib wurden in der Kampagne 2017 auch erstmalig archäologische Arbeiten am Tell Bleibil (Tall Bulaybil) im Bereich des südöstlichen Jordantals durchgeführt. Der Fundort wurde bereits in der ersten Kampagne 2016 begangen und für weitergehende Untersuchungen ausgewählt (WS-007). Tell Bleibil befindet sich auf einem natürlichen Felssporn unmittelbar nördlich des sog. Schwemmfächers des Wadis, d. h. an der Stelle, an der das Wadi in das Jordantal einmündet (Abb. 7). Der insgesamt ca. 3 ha umfassende Fundort war bereits mehrfach das Ziel von Oberflächenuntersuchungen, so u. a. in den 1920er- und dann 1940er-Jahren durch die amerikanischen Archäologen W. F. Albright und N. Glueck, doch bisher niemals das Ziel intensiver archäologischer Forschungen. In der Kampagne 2017 konnten nun an der Nordflanke des Tells erstmalig archäologische Arbeiten durchgeführt werden, die der Entnahme von Erdproben dienten, die ihrerseits für botanische Analysen, aber auch



8 Fundort WS-007, Tell Bleibil und seine Umgebung (Kartenerstellung: N. Spiske-Salamaneq).



9 Fundort WS-007, Tell Bleibil. Probenentnahme im Bereich des nördlichen Abbruchprofils (Foto: A. Ahrens).

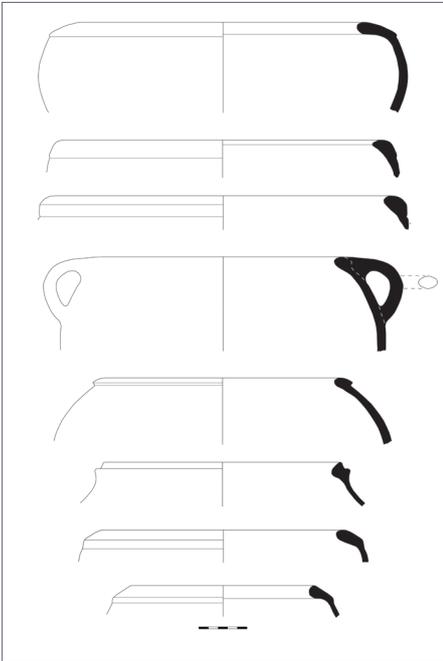


10 Fundort WS-007. Keramikfragment der Frühbronzezeit II–III (Foto: A. Ahrens).

^{14}C -Datierungen (Radiokohlenstoffanalyse) verwendet werden sollen. Hierfür wurde an fünf ausgewählten Stellen des bereits bestehenden und zuvor gesäuberten Abbruchprofils entlang der Nordflanke – der Tell wurde bis in die 1990er-Jahre als strategischer Militärposten der Armee genutzt und dadurch stellenweise sehr stark gestört (Abb. 8) – entsprechend zu verwendendes Material entnommen. Das Abbruchprofil erstreckt sich in seinem Niveau von den ältesten Schichten im Nordosten, die unmittelbar auf dem bereits erwähnten Felssporn aufsitzen, bis zu den jüngsten Schichten im Nordwesten des Tells (Abb. 9). Darüber hinaus wurde an allen fünf Stellen auch diagnostische Keramik geborgen. Das Abbruchprofil hat zudem eine bis zu 4 m hoch erhaltene Lehmziegelmauer partiell freigelegt, die vermutlich in die Eisenzeit (Eisenzeit II) datiert und offenbar sekundär, d. h. möglicherweise durch einen Brand- oder Zerstörungskontext, gebrannt wurde. Es dürfte sich hierbei mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit um die Stadtmauer der befestigten eisenzeitlichen Siedlung handeln. Glücklicherweise fanden sich aussagekräftige Fundkontexte mit asche- und holzkohlehaltigen Fundstellen unmittelbar mit der Lehmziegelmauer vergesellschaftet.

Ziel ist es, durch die Probenentnahme auch die Besiedlungszeit des Fundortes genauer einzugrenzen, zumal in der Kampagne 2016 ein Fragment der zypriotischen White-Slip-Ware II der Spätbronzezeit (SB IIA) am Tell aufgefunden wurde und auf bisher nicht durch vorherige Begehungen erkannte Schichten eben dieser Periode hinweisen könnte (ausführlicher dazu der Bericht: [eDAI-F 2016-3](#)⁷). Daneben ist durch diagnostische Keramik auch die Existenz von Schichten der Frühbronzezeit II–III (Abb. 10), der Eisenzeit II (Abb. 11) und der römisch-byzantinischen Zeit nachweislich belegt. **Die Ergebnisse der Analysen der am Tell Bleibil entnommenen Proben werden in einem eigenen Bericht in diesem Faszikel der e-Forschungsberichte ausführlicher präsentiert**⁷.

Auf der dem nördlichen Abbruchprofil gegenüberliegenden Südflanke des Tells konnten in der Kampagne 2017 darüber hinaus auch erstmals die Steinfundamente einer massiven Fortifikationsanlage dokumentiert werden, die sich entlang des gesamten Siedlungsbereiches erstreckt, deren genaue Zeitstellung jedoch bisher unklar bleiben muss (Abb. 12). Aufgrund



11 Fundort WS-007, Tell Bleibil. Keramik der Eisenzeit (Zeichnungen: B. Briewig; Umzeichnung: A. Gubisch).



12 Fundort WS-007, Tell Bleibil. Fortifikationsanlagen im Bereich der Südflanke des Tells (Foto: A. Ahrens).

der relativen Lage zur bereits erwähnten Lehmziegelmauer im nördlichen Abbruchprofil und der sehr unterschiedlichen Bauweise beider Bauwerke dürften die Fortifikationsanlagen entlang der Südflanke des Tells jedoch vermutlich jünger datieren, eventuell also der römisch-byzantinischen Zeit zuzuweisen sein, in welcher der Ort ebenfalls besiedelt war.

Nach einer intensiven Begehung der den Tell umgebenden Fläche in den Kampagnen 2016 und 2017 konnte nun zudem die Existenz einer Unterstadt ausgeschlossen werden, die antike Siedlung dürfte demnach auf den auch heute noch sichtbaren Tell beschränkt gewesen sein.

Schließlich konnten im Herbst 2017 auch erstmals aussagekräftige Luftbildaufnahmen einzelner prospektierter Fundorte der Kampagne 2016 innerhalb des Wadi Shu‘aib durch ein britisches Team unter der Leitung von D. L. Kennedy und R. Bewley (APAAME Projekt, Oxford) aufgenommen werden, deren Nutzungsrechte nun auch das Surveyprojekt erhalten hat (Abb. 13. 14).

Neben der Fortsetzung des Surveys im Bereich des Wadi Shu‘aib sollen zukünftig auch die archäologischen Arbeiten am Fundort Tell Bleibil fortgeführt werden.



13 Fundort WS-006, Khirbet Shu‘aib. Luftaufnahme in Richtung Südwesten (Foto: R. Bewley, APAAME Projekt, Oxford [APAAME_20170924_RHB-0119]).



14 Fundort WS-001, Khirbet Jazzir. Luftaufnahme in Richtung Norden (Foto: M. Dalton, APAAME Projekt, Oxford [APAAME_20170927_MND-0321]).